

Im Jahre 1452 hatte sich Chemnitz durch guten Geschäftsgang ungemein gehoben und mag Reichthum und Luxus sehr überhand genommen haben, denn der Bernhardiner-Mönch Johannes de Capistrano, ein berühmter Bußprediger, welcher um diese Zeit als päpstlicher Ablasskrämer und Hussitenprediger das Gebirge durchzog, hielt donnernde Strafpredigten gegen diesen Luxus, als er von Freiberg mit 12 Ordensbrüdern zu Pferde und Wagen in Chemnitz ankam.

Auf dem Roßmarkt hielt er aus einem Erkerhaus seine eindringlichen Predigten, es wurden Karten-, Würfel- und Bretspiele zusammengetragen und von den eifernden Mönchen verbrannt; Karten mögen freilich damals noch nicht häufig gewesen sein und er würde wohl jetzt in diesem Artikel mit seinem Auto da fe bessere Geschäfte machen; doch nur des Geldes wegen zogen diese päpstlichen Boten umher, die Seele war Nebensache; so sagt er in einer seiner Predigten: „Die Männer führen ein liederliches Leben, vergeuden die Zeit mit Karten- und Würfelspiel, verwüsten ihre Gesundheit, indem sie Tag und Nacht zechen; die Jünglinge leben in Uebermuth, füttern Hunde und Pferde, verfolgen die Mädchen, stellen Gelage an wo sie mehr Wein als Wasser trinken, verschleudern ihr Geld, verderben ihre Sitten und vergessen ganz, daß der Zorn des Herrn nur langsam zur Rache schreitet. Was soll ich nun vom andern Geschlechte sagen, das dem Brunk so fürchterlich ergeben ist; welche Summen verschlingen nicht die Armbänder, Ringe, Perl-